Haltet Eure Pferde in gutem Arbeitszustande

Gelarbte Beine ziehen große Heilen. Kein Wund mit einem Spat, Hartbeine, Beinwunmuhs oder Verrenkung kann seine ganze Kraft gebrauchen. Tausende von Pferdebesitzern halten ihre Pferde in gutem Arbeitszustand, indem sie Kendall's Spavin Cure gebrauchen — das alte und so sehr zuverlässige Heilmittel. Herr Edmund E. Harrison, Jonesboro, Ont., schreibt: „Ich heilte einen Spat mit Ihrem Heilmittel, und gebrauche dasselbe an andern leidenden Pferde. Die Anschwellung verschwindet, und die Lahmheit."

Kendall's Spavin Cure

heilt schnell, hinterläßt keine Narben, und kostet wenig. $1.00 per Flasche, 6 für $5.00. Verlangen Sie unser nützliches Buch: „Eine Behandlung über Pferde", von bei Ihrem Apotheker, oder schreiben Sie an

Dr. B. J. Kendall Co., Enosburg Falls, Vermont, U.S.A.

Der amerikanische Handel

Präsident Wilson will gegen das Vorgehen Englands Protest einlegen

Washington, 17. März. — Präsident Wilson gab heute Besuchern gegenüber zu verstehen, daß die Bundesregierung einen energischen Protest gegen die Handlungsweise Englands und seiner Verbündeten inbezug auf die Auferlegung neuer Einschränkungen der neutralen Schiffahrt durch die letzte britische Kabinettsordre einlegen wird. Senator Walsh von Montana, der als eine Autorität auf dem Gebiete der internationalen Gesetzgebung gilt, hatte gestern abend ebenfalls eine längere Unterredung mit dem Präsidenten.

Als der Bundessenator das Weiße Haus verließ, erklärte er, daß das Verhalten Englands nicht seinesgleichen in der Geschichte oder der internationalen Justizchronik der Welt habe und daß ein ganz außergewöhnlich nachdrücklicher Protest gegen dasselbe erhoben werden sollte. Herr Walsh gab bei dieser Gelegenheit auch dem Bedauern der meisten Bundessenatoren darüber Ausdruck, daß der letzte Kongreß es versäumt hat, dem Präsidenten das Recht zu geben, eine gewisse Ausfuhr aus den Ver. Staaten nach den kriegführenden Ländern mit dem Embargo zu belegen. Er erklärte jedoch nicht zu wissen, ob der Präsident die Absicht habe, zu diesem Zwecke eine Extrasitzung der Legislatur einzuberufen.

Andere hohe Beamte, welche die verschiedenen englischen Noten und die Kabinettsordre gelesen hatten, gaben ihrer Meinung keinen so offenherzigen Ausdruck. Aber auch in diesen offiziellen Kreisen gibt man zu, daß die Ver. Staaten mit ihren bisherigen Protesten herzlich wenig erreicht haben, und daß auch ein weiterer Protest keinen besseren Erfolg haben wird, wenn in ihm nicht zu gleicher Zeit mit entsprechenden Gegenmaßregeln gedroht wird.

Beamte, welche den Text der englischen Kabinettsordre, wie derselbe von dem Botschafter Page und der englischen Botschaft übermittelt worden ist, durchstudiert haben, fanden verschiedene Abweichungen von den Angaben der telegraphischen Berichte, wollten sich aber nicht über diese Verschiedenheiten auslassen. Jedenfalls herrschte in allen Regierungskreisen Washingtons ein ganz offenes Mißfallen und man machte gar kein Hehl über die bittere Enttäuschung, daß die Bemühungen der Regierung, dem amerikanischen Handel nach neutralen Ländern gewisse Erleichterungen zu verschaffen, schon wieder fehlgeschlagen sind.

In der englischen Antwortnote soll zum erstenmal das Wort „Blockade" inbezug auf alle Wasserwege nach Deutschland gebraucht worden sein.

England soll in dieser Note auch erklären, daß eine formelle Blockade bloß deshalb nicht erklärt worden ist, da unter einer solchen alle Ladungen kurzerhand konfiszziert werden müßten, während sie jetzt nur beschlagnahmt und die betreffenden Exporteure für ihren Verlust entschädigt werden sollen.

Der amerikanische Botschafter Sharp in Paris telegraphierte heute dem Staatsdepartement, daß die französische Regierung ihre Konterbandeliste nach dem Beispiele Englands erweitert hätte.

Italiens Ansprüche.

Rom, 17. März. — Der diplomatische Wettkampf um die Gunst Italiens und seine künftige Parteinahme entweder für die Verbündeten oder die beiden mitteleuropäischen Staaten ist in der letzten Zeit immer heftiger geworden und dürfte jetzt seinen Höhepunkt erreicht haben.

Aus durchaus wohlunterrichteter Quelle wird berichtet, daß der deutsche Botschafter Fürst von Bülow die formelle Versicherung abgegeben haben soll, daß Deutschland fähig sein wird, Oesterreich schließlich doch von der Notwendigkeit zu überzeugen, Italien die gewünschten Gebietsabtretungen zu gewähren und ihm für alle Zeit in Süd-Albanien freie Hand zu lassen. Außerdem wollen Deutschland und die Doppelmonarchie Italiens Ambitionen auf einer dominierenden Stellung im Mittelländischen Meere in jeder Weise Vorschub leisten. Demgegenüber wies der deutsche Diplomat darauf hin, daß eine englisch-französische Suprematie im Mittelländischen Meere Italiens Großmachtstellung ernstlich gefährden werde.

Heute wurden hier nun auch gewisse Meldungen über Italiens Ansprüche auf Gebietsabtretungen und die diesbezügliche Stimmung in Oesterreich-Ungarn bekannt. Zwischen den Forderungen Italiens und den von Oesterreich angebotenen Konzessionen besteht noch ein derartiger Unterschied, daß man in wohlunterrichteten Kreisen kaum an die Möglichkeit einer schließlichen Einigung glaubt.

Italien verlangt nämlich nicht mehr und nicht weniger als das ganze nördliche und östliche Gebiet der Doppelmonarchie am oberen Teile des Adriatischen Meeres bis südlich nach Fiume herab. Dieses Territorium enthält die Provinzen Trient und Triest, sowie den österreichischen Kriegshafen Pola. Man glaubt ja hier allgemein, daß Oesterreich-Ungarn sich auf dringendes Anraten Deutschlands zu weiteren Verhandlungen bereit erklären wird, aber man hegt keine allzu optimistische Hoffnungen, daß die endgültigen Konzessionen Oesterreichs auch den Forderungen Italiens entsprechen werden.

Rechenstunde.

Lehrerin: „Nimm einmal an, Dein Vater gibt Deiner Mutter zehn Mark und nimmt ihr fünf wieder weg. Was würde es haben?"

Kleine Schülerin: „Unannehmlichkeiten."

Boshafter Gatte.

A.: „Hören Sie, Herr Lehmann, Ihre Gattin ist doch wirklich eine einfache Frau."

B.: „Im Gegenteil! Sie sollten 'mal des Morgens sehen, aus wie vielen Stücken sie zusammengesetzt ist!"

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel in Dyspepsie, Magenleiden, Stuhlverstopfung, Regelung des Stuhlgangs usw. Das Blutsalz ist eine neue Salzgehalt des Blutserums nachgebildete Salzmischung und ist in seiner Wirkung ebenso milde wie nachhaltig. Vollständig harmlos, auch wenn eine lange Zeit hindurch genommen. Preis 50c. Zu beziehen von allen Apotheken oder der

The Sanol Mfg. Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Richtige Diagnose.

Gatte: „Nun, wie finden Sie das Nervenleiden meiner Frau, das so plötzlich aufgetreten?"

Arzt: „Na, eine Teerkiste kann ich nicht konstatieren, es scheint nur, so ein vorübergehendes Winterhüchen zu sein!"

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Kirchliche Nachrichten

Regina:

St. Mary's Kirche (röm.-katholisch.) 7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 3.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.

Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.

Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens still. Messe.

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde.

J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.

Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.

Lutherliga: 1. und 3. Dienstag im Monat abends 8 Uhr.

Männerversammlungen: Mittwoch um 8 Uhr abends.

Konfirmandenunterricht: Dienstag u. Freitag abends 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Luth. Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina. Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittag 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachm. in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht, Sonnabends nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Auswärts:

Neudorf Parochie (Ohio Synode).

In genanter Parochie werden folgende Gottesdienste abgehalten werden:

Christus-Gemeinde:

Charfreitag: Konfirmation und Feier des heil. Abendmahls.

Am 1. und 2. Ostertage wird Herr Prof. H. Schmidt von Melville predigen.

Alle Gottesdienste beginnen um 11 Uhr vorm. frühe Zeit.

St. Johannes-Gemeinde:

Ostern: Konfirmation und Feier des heil. Abendmahls. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr vorm.

Am 2. Ostertage Gottesdienst um 3 Uhr nachm. Herr Prof. H. Schmidt wird predigen.

E. Schmok, Pastor.

Melville Parochie der Missouri Synode.

So Gott will, finden in dieser Parochie folgende Gottesdienste statt:

Am Karfreitag, den 2. April, vormittags in Hartfeld mit Feier des Heiligen Abendmahls; abends in Melville.

Am Ostertage, den 4. April, vormittags in Melville mit Feier des heiligen Abendmahls; nachmittags um 3 Uhr in Hartfeld.

Am Ostermontage, den 5. April, vormittags in Fenwood und Melville. An ersterem Orte findet die Feier des heiligen Abendmahls statt, an letzterem wird Pastor Hein von Russel, Man., predigen.

Jedermann ist herzlich willkommen zu diesen Gottesdiensten.

C. W. A. Kühner.

Quinton.

Deutsche Sonntagsschule jeden Sonntag Nachmittag, geleitet von Br. Middel kampf. Deutscher Gottesdienst jeden zweiten Sonntag um 11 Uhr vormittags u. 3 Uhr nachmittags, geleitet von Br. Karl Orthner. Kommt, denn es ist alles bereit! Wir wollen einem jeden helfen.

A. Knopf, Prediger.

Evangelisch-lutherische Christuskirche, Rothern, Sask.

Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr, und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr. Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr.

Georg C. Jüttner, Pastor.

General Konzil.

Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 349 Bond Ave., Winnipeg, Man.

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.

(General Konzil.)

Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche Ave. J., zwischen 19. und 20. Straße.

Hohe Preise und große Nachfrage für Geflügel und Eier bringen ein gutes Einkommen in der Stadt oder auf dem Lande durch das Züchten von

Geflügel

und unser großer deutscher Katalog, das einzige Buch dieser Art jetzt Ihnen, das „wie" und „wann" in Wort und Bild, sowie den großen Erfolg unseres vielen deutschen Kunden. Illustriert und belehrend wie bemerkenswert.

"Successful" Brutmaschinen

und Aufzuchtsapparate. Seit 20 Jahren auf dem Markte und Hülfe unserer deutschen Anweisungsbücher sind zeitgemäß unübertroffen, haben eine Ueberlegenheit; sind völlig garantiert. Unsere Agenten werden jetzt

Unter großer Preisermäßigung

direkt an Sie verkauft. Katalog ist frei. Lernen Sie Näheres über unsere wundervolle Offerte eines

$25.00 Lehrkursus in Deutsch — Frei

an unsere Kunden über die gewinnbringendste Weise des Geflügelzüchtens für Groß- oder Kleinbetrieb. In deutsch verfaßt und verständlich gegeben. Unser freier deutscher Katalog offeriert auch viele verschiedene Farbenrassen, Eiweiß alle Bedürfnisse für den Geflügelhof. Deutsches Buch „Wichtige Fütterung kleiner Kiken, Enten, Gänse und Truthühner" 10 Cents.

$6.75 und aufwärts

Des Moines Incubator Co.

197 Second Str. Des Moines, Iowa.

Neudorf Parochie (Mo. Synode.)

Gottesdienst in der lutherischen Kirche zu Neudorf jeden Sonntag vormittags um 11 Uhr. Jedermann herzlich willkommen.

A. Preisinger, Pastor.

Neudorf Parochie (Ohio Synode.)

Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 11.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 8 Uhr Nachm. frühe Zeit.

St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 8 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev.-luth. Gemeinde zu Davin u. Kronau.

(General Konzil.)

Gottesdienste finden statt: In Kronau jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. In Davin jeden 1. u. 2. Sonntag im Monat. Sonnabend deutsche Schule abwechselnd in den Gemeinden, wo Sonntag darauf Gottesdienst stattfindet.

W. Wahl, ev.-luth. Pastor.

Ev.-Luth. Trin. Gem. zu Curt Hill.

(Mo. Synode.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr.

A. Kaiser, Pastor.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Parochie Arat (Mo. Synode.)

So Gott will findet zu Arat am 2., 4. und eventuell am 5. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kennell am 1. und 3. Sonntag im Monat.

J. Dye, Pastor.

Deutsche Baptisten.

Gottesdienste in Southey, Sask., 10 Uhr morgens auf dem Lande, 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Türen stehen offen für Alle.

A. Knopf, Prediger.

Wir haben uns entschlossen, unseren Lesern in Zukunft eine Reihe wirklich wertvoller Erzählungen und Romane zu bieten. Der gewöhnliche Durchschnittsroman mit seinen Unmöglichkeiten, Geschmacklosigkeiten und seiner billigen Sensationsmache wird im „Courier" keinen Platz mehr finden. An seine Stelle werden packende Schöpfungen unserer besten deutschen Dichter treten, Werke, die echten literarischen Wert haben und bildend und veredelnd auf Gemüt und Charakter des Lesers wirken.

Wir beginnen nächste Woche mit

Lori Bergmann

einer in Wien spielenden Meistererzählung des begabten österreichischen Schriftstellers Balduin Groller. Jeder wird uns recht geben, daß „Lori Bergmann" wert ist, gelesen zu werden.

Den denkenden Leser werden die in der Erzählung berührten sozialen Probleme besonders fesseln.

Hochachtungsvoll

Schriftleitung des „Courier"

Deutsche Denker, Volkswirtschaftler und Dichter

Der Gedanke ist allmächtig

Das Bemerkenswerteste an unserer sogenannten „modernen Denkungsweise" ist, daß sie eher alles Andere als modern ist.

Dem „modernen Gedanken" gab bereits sechshundert Jahre vor Christus der griechische Weise Pythagoras Ausdruck, indem er sagte: „Haß und Furcht vergiften unser Blut, und der Giftstoff schwächt auf die Dauer unser Nervensystem der Augen, Ohren und Nase und benachteiligt unser Verdauungssystem. Es ist also unklug, daß wir den unfreundlichen Aeußerungen, die Andere über uns tun, Beachtung schenken."

In seiner Jugend war Pythagoras nach Aegypten gereist, um die Weisheit der Priester kennen zu lernen. Er glaubte durch sie Kenntnisse erlangen zu können, die es ihm ermöglichen würden, alle unsere Lebensrätsel und Geheimnisse des Daseins zu erforschen.

Er erlebte aber dort eine Enttäuschung. Er erkannte, daß die ägyptischen Priester ihre Weisheit eifersüchtig für sich bewahrten und das Volk in Unwissenheit zu halten suchten.

Er entdeckte, daß jene Priester zweierlei Lebensregeln festgestellt hatten: die einen für sich selber, die andern für das Volk. Dem Volk erlaubten sie nur beschränktes Wissen. Dabei aber wollte Pythagoras nicht stehen bleiben. Er ging zurück nach seiner griechischen Heimat, sammelte eine Anzahl Gleichgesinnter um sich und bildete mit ihnen ein „Kollegium", wo er die unentstellte Wahrheit für Alle verkündete, die sie hören wollten. Er lehrte, daß sich die Wahrheit nicht in einer toten Sprache verbirgt, oder hinter überlebten Anschauungen, sondern daß sie ein Teil unseres eigenen Wesens ist und daß wir, wenn wir nicht belauchen, eingeschüchtert oder bedrückt leben, in den Besitz der vollen Wahrheit gelangen können, und daß wir umsomehr Wahrheit erreichen werden, je mehr wir danach streben.

Das war die neue Wahrheitslehre, das Recht, das mit uns geboren ist, der erlösende Gedanke.

* * *

Zweihundert Jahre später lehrte Sokrates eine ähnliche Philosophie: „Erkenne dich selbst." Eine Anklage wurde gegen ihn erhoben, daß er die Götter verachte und die Jugend durch Irrlehren verführe. Durch ein Volksgericht von Fünfhundert war er verurteilt worden. Man gab ihm Gelegenheit, zu entfliehen, aber er weigerte sich. Ebensowenig wollte er von Widerruf etwas wissen, und leerte, um sich selber und seiner Lehre treu zu bleiben, mit festem Mut den Giftbecher.

Jesus gab dem neuen Gedanken abermals ein verändertes Gepräge. Er sagte, daß die unverfälschte Wahrheit beim Kinde sei, und daß wir, wenn wir nicht wie die Kinder werden, die Wahrheit nie erkennen werden. „Ich und mein Vater sind Eins," lehrte er. Er glaubte an seine eigene Göttlichkeit. Er fühlte, daß er der Quelle aller Erkenntnis nahe war.

Epictet, der römische Sklave, und Marc Aurel, der römische Kaiser, waren beide Träger des Fortschrittsgedankens. Ihre Moral kommt der der Bibel nahe. Sie sagten: „Wenn du am Morgen erwachst, so erkenne, was für ein Gnadengeschenk es ist, zu leben, zu atmen, zu denken, zu lieben, sich des Lebens zu freuen. Der Geist Gottes erfüllt uns, wenn wir lieben. Es ist daher für uns besser, nicht zu hassen, nicht auf Widervergeltung zu sinnen, nichts zu fürchten. Gleichmütigkeit des Geistes und Mäßigung sind die Grundbedingungen unserer Glückseligkeit und inneren Stärke."

Hypathia lehrte die Weisheit der Harmonie der Körper und Geist. Der Gesundheit des Geistes folgt die Gesundheit des Körpers. „Suche dein Leben zu verschönern und Schönheit wird dich umgeben. Wer die Menschen liebt, wird wieder geliebt." Die Nächstenliebe kennt keinen Haß," lehrte sie. Hypathia, die schöne Philosophin, wurde von Zeloten in einem Tempel, in den sie sich geflüchtet hatte, ermordet und in Stücke gerissen.

* * *

Jeder Mensch hat natürlich eine günstige Meinung von sich selber. Wenn wir nicht eines Besseren belehrt würden, so würden wir nicht wissen, daß wir in Sünde geboren sind, und daß unser Wesen beschränkt ist.

Viele unserer Krankheiten sind die Folgen von Furcht. Dieselbe wird aber nicht mit uns geboren, sondern sie ist die Folge von äußeren Einflüssen, die auf uns einwirken. Kummer verlangsamt den Stoffwechsel. Furcht hat körperliches Uebelbefinden zur Folge und Kränklichkeit erzeugt in uns Todesfurcht.

Krankheiten sind Symptome. Eine Krankheit zu vertreiben, bewirkt nur in den meisten Fällen, daß sie an andere Stelle des Körpers wieder ausbricht. Man kann sie nur gründlich kurieren, wenn man die Krankheitsursache beseitigt. Das Unvermögen, unsern Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, verursacht in uns ein körperliches Unbehagen. Ein Streit macht uns oft heiser. Bedrückung wird uns Kopfleiden zuziehen.

Der moderne Gedanke ist das natürliche Denken. Der Mensch ist, allen andern Lebenswesen voraus, ein denkendes Wesen. Das ganze Volk muß zur Denkarbeit erzogen werden, denn aus den Volksmassen heraus kommt die Lösung der großen Probleme des Lebens. Das Gehirn ist ein körperliches Organ. Um es gesund zu erhalten, muß man es alltäglich üben.

Durch nichts können wir unser körperliches Bewußtsein so heben, wie durch die Macht des Gedankens. Und dennoch hat man im Verlauf der Entwicklungsgeschichte der Menschheit öfter versucht, die Gedanken zu fesseln, als sie zu befreien. Jede große Erfindung ist das Ergebnis neuen Denkens. Der freie Gedanke ist der Träger des Fortschritts. Die Erfindung der Lokomotive ist das Resultat der Gedankenarbeit von zahlreichen Menschen.

Alle neuen Geistesrichtungen sind unzertrennbar von selbständigem Denken. Sie entgleisen, wenn dem freien Gedanken Hindernisse in den Weg gestellt werden. Kant und Spinoza gaben der Welt ganz neue Gedankenrichtungen. Der erfolgreichste der modernen Denker war Ralph Waldo Emerson. Seine Schriften umfassen die ganze Fülle modernen Denkens.

Prentice Mulford hat mit seiner „White Cross Library" den modernen Gedanken in Lehrerkreisen populär gemacht. Ella Wheeler Wilcox war beständig mit Erfolg bemüht, den modernen Gedanken in die Massen des großen Publikums zu tragen. Denken macht uns geistig frei.

Seit die Geschichte der Menschheit begann, haben die Menschen immer vier Fragen beschäftigt:

Wer bin ich? Wo bin ich? Wozu bin ich hier? Wohin gehe ich?

Philosophen des ersten Chiens lehren, daß wahre Glückseligkeit nur durch die Verleugnung des Körpers erreicht wird, durch die Erreichung aller Wünsche, durch die Nirwana. In der neueren Zeit aber hat sich die Menschheit mehr als je von diesen zuletzten Lebensanschauungen emanzipiert und drängter nimmt sie den Kampf mit dem Leben auf, indem sie sich die Frage vorlegt: Was kann ich tun, um die Enttäuschungen des Lebens am wirksamsten zu bekämpfen?

Der Mensch, der arbeitet, wird von den Zweifeln des Lebens am wenigsten gequält werden.

Der Wind reinigt die Luft und nur das fließende Wasser ist rein. Ein Mensch aber ist nur tüchtig, wenn er arbeitet und das ernste Bestreben hat, sich seinen Mitmenschen nützlich zu machen. Indem wir für Andere arbeiten, erweisen wir uns selber den größten Gefallen. Wir fördern dadurch unsere eigenen Interessen. Der geistig hochstehende Mensch begnügt sich nicht mit der Unvollkommenheit unseres Wissens, sondern sucht mit forschendem Geist immer weiter um sich zu blicken. Victor Hugo sagt, nur das Unbekannte habe Schrecken für uns. Was wir sehen und erkennen, das vermögen wir auch zu bekämpfen. Der größte Schlachtenmaler der Gegenwart, Vereschagin, meint: „Im modernen Kriege, in welchem sich die Gegner nicht mehr sehen können, ist die Poesie des Kampfes geschwunden. Da nun die Vorgänge nicht mehr sich entwickeln sehen kann, wird man von ihnen erschreckt. Das Unbekannte drückt uns am meisten."

* * *

Der Mensch ist sein eigener größter Feind. Seine mangelhafte Kenntnis von den Lebensvorgängen und sein Aberglaube stehen seiner Weiterentwicklung hindernd im Wege. Je mehr wir das Leben recht erkennen lernen, desto mehr Nutzen vermögen wir aus demselben zu ziehen.

Der moderne Gedanke faßt in unserem eigenen Naturell. Sein wichtigster Glaubenssatz ist: „Erkenne Dich selber." Der moderne Gedanke verheißt Dir keine Paradiese, noch bedroht er Dich mit einer Hölle. Allest, was er Dir bietet, ist unablässige Arbeit, beständige Anstrengung, immer neue Ziele zu erreichen. Die einzige Genugtuung, die er uns bringt, ist die volle Entfaltung aller unserer Kräfte im Dienst unserer Mitmenschen und in unserem eigenen Interesse. Und diese Ziele sind göttlich. Das hatte wohl die Bibel im Sinn, mit dem Spruch: „Denn in Ihm leben, weben und sind wir."

Das starre Festhalten an alten, überlebten Gedanken ist uns nur nachteilig. Es hemmt unsern Lebensfortschritt.

Neue Gedanken aber vermögen uns zu beleben und geben unserem Streben einen höheren Wert. Sie regen Körper und Geist an und sind imstande, eine neue und bessere Weltanschauung in uns wachzurufen. Der moderne Gedanke will nichts wissen von Gewalt, Zwang, Unterdrückung, weil alle diese auf uns selber einen nachteiligen Einfluß haben.

Die bisherige überlebte Anschauungsweise war überwiegend eine egoistische. Man dachte zumeist nur an sich selber. Die Rechte und Interessen Anderer spielten nur eine untergeordnete Rolle.

* * *

Mancher, der der Welt einen neuen Gedanken gegeben hat, unterläßt, seine eigene Lebensweise denselben anzupassen. So wird er auch nicht der Vorteile teilhaftig, die derselbe mit sich bringt. Der Gedanke macht frei, er ist der stärkste Träger des Fortschritts.

Das unsichtbare aber leicht erkennbare Bestreben im Leben eines Volkes ist auf Glückseligkeit der Menschheit, Gerechtigkeit, Frieden und Recht gerichtet. Wenn wir die Natur verstehen lernen, verliert sie ihre Schrecken für uns. Der unwissende Mensch ist abergläubisch. Der primitive Mensch war völlig im Bann des Aberglaubens. Je mehr der Mensch die Lebenserscheinungen studiert, desto mehr wird sich ihm der Gedanke befestigen, das Alles, was ist, gut ist.

Das Universum ist zum Guten geschaffen. Es gibt keinen anderen Teufel, als die Furcht, die uns bedroht. Gott lebt in uns.

Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften

Die Uebertragbarkeit von Veränderungen, die die Eltern im Laufe ihres Lebens erfahren haben, auf die Nachkommen, ist eine Frage, die trotz zahlreicher Versuche noch nicht völlig geklärt ist und die Biologen dauernd in Athem hält. Als solche erworbene Eigenschaften kommen weniger grobe Eingriffe in die körperlichen Verhältnisse der Eltern in Betracht, also Verletzungen und Verstümmelungen, obgleich gerade mit solchen Erscheinungen häufig umfangreiche Versuche angestellt wurden, die — wie gleich vorweggenommen sei — fast immer ein negatives Ergebniß hatten; vor allem fragt es sich vielmehr, ob die im individuellen Leben als zweckmäßige Rückwirkung auf die Einwirkung der Außenwelt erworbenen Eigenschaften der Eltern vererbbar sind, also alle die Erscheinungen, die auf der uns in ihrem Wesen und ihrem kausalen Zusammenhang noch so wenig klaren Anpassungsfähigkeit von Organismen beruhen. Für beide Arten von so erworbenen Eigenschaften liegen Beobachtungen vor, die die Möglichkeit der Vererbung beweisen. Künstlich bei Meerschweinchen hervorgebrachte Krankheiten von Fallsucht trat auch bei einer Anzahl von Jungen auf. Verletzungen der menschlichen Hand fanden sich bei den Kindern wieder, und ähnliche feststehende Thatsachen wurden wiederholt beobachtet und berichtet; aber sie scheinen seltene Ausnahmen zu sein, denn die meisten in dieser Richtung angestellten Versuche fielen negativ aus. So schnitt der Freiburger Zoologe Weismann zahllosen Generationen von Mäusen die Schwänze ab, und immer traten sie bei den Jungen unverletzt wieder auf, und auch die Tatsache, daß die bekannten Verstümmelungen mancher Völker, wie wir sie bei den Chinesen, den Juden, den Neuseeländern, bei manchen afrikanischen Stämmen finden, immer wieder bei den Kindern von Neuem vorgenommen werden müssen, spricht gegen die Vererbbarkeit solcher Neuerwerbungen oder Verluste. Es scheint, als ob dazu der Umstand treten müsse, daß solche Verletzungen auf die Vermehrungszellen, das Keimplasma, einen Einfluß haben müssen, um erblich festgelegt zu werden; aber da kommen wir wieder auf ein Gebiet, das noch völlig dunkel ist, denn weder über die Tatsache selbst noch über das Wie herrscht irgend welche Klarheit.

Mehr Zustimmung unter den Fachleuten findet die Frage der Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften in Beziehung auf die zweite Art, die Anpassung der veränderten Faktoren der Umgebung. Am bekanntesten sind die positiven Erfolge der schweizerischen Forscher Standfuß und Fischer, sowie ihrer Nachfolger an Schmetterlingen, vor allem an Bärenspinner, der bei der Aufzucht in der Kälte in Farbe und Zeichnung variirt, und diese Abänderung sicher auf einen Teil seiner Nachkommen vererbt, sobald sie unter gleichen Verhältnissen aufwachsen. Sobald die folgenden Generationen aber in normaler Umgebung aufgezogen werden, verlieren sich die durch die Eltern erworbenen Eigenschaften wieder, und dasselbe hat man bei Alpenpflanzungen bemerkt, die, in unser Klima versetzt, rasch degeneriren und diese Degeneration auch vererben, sobald sie wieder in ihre alte Heimat zurückverpflanzt werden. Diese und ähnliche Erscheinungen scheinen darauf hinzudeuten, daß zwei Bedingungen vorhanden sein müssen, falls eine Vererbung eintreten soll: einmal muß der veränderte Faktor der Außenwelt so stark wirken, daß er auch die Fortpflanzungszellen beeinflußt, und zweitens muß diese Einwirkung auf die Generationen lange genug dauern. Ueber beide Bedingungen verfügt die Natur, vor allem auch über die Länge der Zeit, denn Jahrtausende lang experimentirt sie bereits, weißt Unbrauchbares im Laufe dieser Jahrtausende erbarmungslos dem Untergang und läßt Brauchbares sich weiter entwickeln. Freilich, eines gilt dabei stillschweigend als Voraussetzung: daß überhaupt eine Beeinflussung der Fortpflanzungszellen durch die Außenwelt stattfindet. So gilt, wenn man sich über das Wie? noch nicht klar ist, bei der größten Mehrzahl der Biologen die Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften als eine feststehende Tatsache; jedenfalls ist die Frage nicht nur für den Tier- und Pflanzenzüchter, sondern auch für die Entwickelung der menschlichen Gesellschaft und der Menschheit überhaupt von so hervorragender Bedeutung, daß alle Welt auf ihre weitere Entwickelung mit größtem Interesse blickt.

— Sag etwas, das sich von selbst versteht, zum erstenmal, und du bist unsterblich.

— Manche Schlagwörter sind abgegriffene Münzen, sie sollten von Rechts wegen polizeilich eingezogen werden.